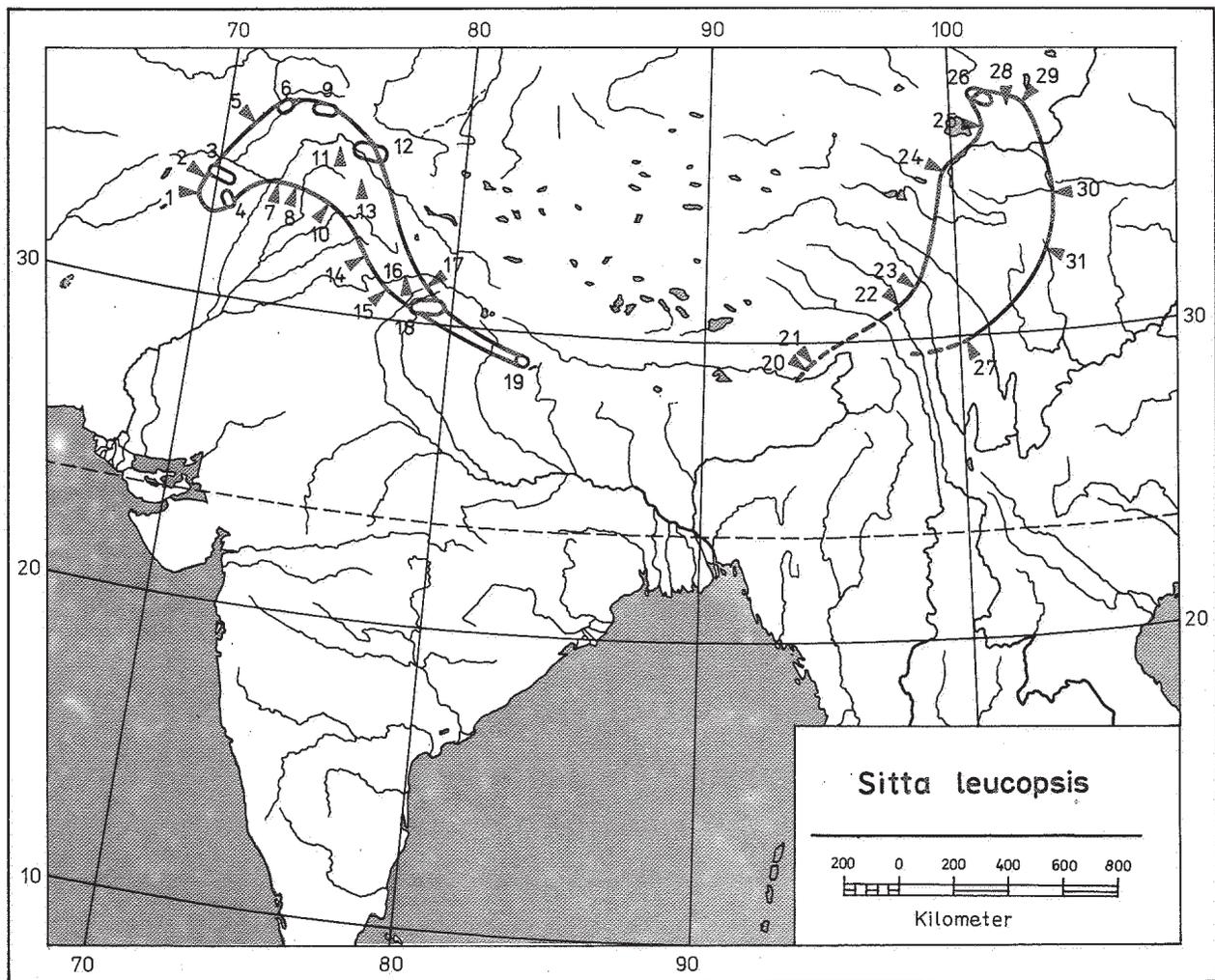


XV · 1988

Sitta leucopsis Gould

bearbeitet von

KLAUS WUNDERLICH



FUNDORTLISTE

1. Gardez Forest	A	MEINERTZHAGEN 1939	9. Gilgit	ABc	SCULLY 1881, ALI u. RIPLEY 1973
2. bei Byan Khel	A	WARDLAW-RAMSAY 1880	10. Umgebung von Gulmarg	ANc	MEINERTZHAGEN 1927, BATES u. LOWTHER 1952
3. Safed Koh	Bc	WHITEHEAD 1909, VAURIE 1959	11. Astor	A	MEINERTZHAGEN 1928
— Peiwar spur	Ac	WARDLAW-RAMSAY 1880	12. Baltistan	Bc	ALI u. RIPLEY 1973
— nahe Peiwar Kotal	BNJ	WARDLAW-RAMSAY 1880	13. Sind valley	A	BOWDLER SHARPE 1891, MEINERTZHAGEN 1927
4. Kurram-Tal	A	WHITEHEAD 1909	— bei Sonamarg	Ac	DAVIDSON 1898
5. Pashki	As	PALUDAN 1959	— oberhalb von Gund	As	DAVIDSON 1898
— oberhalb Sensa	BJ	LÖHRL u. THIELCKE 1969	14. bei Pulga	A	WHISTLER 1927
6. Chitral	Bc	FULTON 1904, ALI u. RIPLEY 1973	— bei Tcho-ti	c	WHISTLER 1927
7. Galis	Bc	WHISTLER 1930	— Kulu-Seite d. Passes Jalouri	A	WHISTLER 1927
8. Murray hills	B	ALI u. RIPLEY 1973	15. Simla	Bs	MEINERTZHAGEN 1928
— Murree	A	WHITEHEAD 1909	— nahe Simla	s	STOLICZKA 1868
— (2. VII.)	A	WHISTLER 1930 (Coll. STOLICZKA)	16. um Chimi	Ac	STOLICZKA 1868
— um Dungagagti	N	BOWDLER SHARPE 1891			
— bei Miranjan	BNc	RATTRAY 1905			
— Thandiani	Bc	WHISTLER 1930			
		MAGRATH 1908, WHISTLER 1930			

17. oberhalb von Derali	Aa	BROOKS 1875			
18. Garhwal	B	ALI u. RIPLEY 1973			
— Dunagiri Ghad	A	LAVKUMAR 1956			
19. Suli Gad River (Dolpo Distr.)	c	FLEMING et al. 1979			
— bei Tarakot	A	INSKIPP u. INSKIPP 1985, MARTENS in litt.			
— Ringmo/ Phoksumdo-See	Ac	Coll. MARTENS			
20. bei Tse (17. XII.)		LUDLOW 1951			
21. bei Dzeng (IV.)		LUDLOW 1951			
22. Dza Chu (XI.)		VAURIE 1972			
23. Nom Chu	A	VAURIE 1972			
24. am Umu	A	PLESKE 1890			
			25. Lassa (4. X.)		STRESEMANN et al. 1937, Coll. Zool. Mus. Berlin STRESEMANN et al. 1937
			26. Süd-Tetung-Gebirge	A	
			27. Malashi (Camp 18), S Litang (10. X.)		SCHÄFER u. MEYER DE SCHAUENSEE 1938 (1939)
			28. untere Dschu-lin-kou- Schlucht (6. IX.)		STRESEMANN et al. 1937
			— Kimar (5. III.)		STRESEMANN et al. 1937
			29. Chertenton (26. II.)		VAURIE 1972
			30. Mündung Jo-dsam-pu	A	PLESKE 1890
			31. bei Sungpan	A	SCHÄFER 1938

LITERATUR

- | | | | |
|-------------------------------------|---|--|--|
| ALI 1962 | Birds Sikkim. London. XXV. | MEINERTZHAGEN 1939 | Ibis 3 (14), 347. |
| ALI 1979 | Birds Eastern Himalayas. Delhi-London-
New York. 222. | MEYER DE SCHAUENSEE 1984 | Birds of China. Oxford. 444. |
| ALI u. RIPLEY 1973 | Birds India and Pakistan.
Bombay-London-New York. 9. 217—219. | OSMASTON 1930 | J. Bombay Nat. Hist. Soc. 34, 110. |
| BANGS u. PETERS 1928 | Bull. Mus. Comp. Zool. Harvard 68,
365—366. | PALUDAN 1959 | Vidensk. Medd. J. nat. hist. Foren. Køben-
havn. 122, 250. |
| BATES u. LOWTHER 1952 | Breeding Birds Kashmir. London. 32—33. | PETERS 1967 | Check-list Birds of the World. Cambridge/
Mass., 137—138. |
| BEREZOWSKI u. BIANCHI
1891 | Aves exped. Potanini Gans-su 1884—1887.
Sanktpeterburg. 119—120. | PLESKE 1890 | Wiss. Res. Przewalski Centr.-Asien. 2. St.
Petersburg. 174—176. |
| BROOKS 1875 | Stray Feathers 3, 234. | RATRAY 1905 | J. Bombay Nat. Hist. Soc. 16, 424. |
| CHENG 1976 | Distrib. List Chinese Birds (Rev. Ed.).
Peking. 841. | SCHÄFER 1938 | J. Orn. 86, Sh., 284. |
| DAVIDSON 1898 | Ibis 4 (7), 13—14. | SCHÄFER u.
MEYER DE SCHAUENSEE
1938 (1939) | Proc. Acad. Nat. Sci. Philadelphia 110, 213. |
| FLEMING, FLEMING u.
BANGDEL 1979 | Birds Nepal. Kathmandu. 282. | SCULLY 1881 | Stray Feathers 10, 103. |
| FULTON 1904 | J. Bombay Nat. Hist. Soc. 16, 48. | SHARPE 1891 | Sec. Yarkand Mission. London. 64. |
| HARTERT 1910 | Vögel paläarkt. Fauna. I. Berlin. 337—338. | STOLICZKA 1868 | J. Asiat. Soc. 2, 8, 26. |
| INSKIPP u. INSKIPP 1985 | Guide Birds Nepal. London-Sydney. 328. | STRESEMANN, MEISE,
SCHÖNWETTER 1937 | J. Orn. 85, 512—513. |
| LAVKUMAR 1956 | J. Bombay Nat. Hist. Soc. 53, 320. | VAURIE 1959 | Birds palearct. Fauna. Passerif. London.
530. |
| LÖHRL u. THIELCKE 1969 | Bonner zool. Beitr. 20, 95—96. | VAURIE 1972 | Tibet and its Birds. London. 314. |
| LUDLOW 1951 | Ibis 93, 555. | WARDLAW-RAMSAY 1880 | Ibis 4 (4), 51—52. |
| MAGRATH 1908 | J. Bombay Nat. Hist. Soc. 18, 288. | WHISTLER 1927 | J. Bombay Nat. Hist. Soc. 31, 461. |
| MEINERTZHAGEN 1927 | Ibis 3 (12), 411. | WHISTLER 1930 | Ibis 6 (12), 77. |
| MEINERTZHAGEN 1928 | Ibis 4 (12), 505. | WHISTLER 1944 | J. Bombay Nat. Hist. Soc. 44, 516. |
| | | WHITEHEAD 1909 | Ibis 3 (9), 115. |

Sitta leucopsis Gould

Weißwangenkleiber

Gliederung

Polytypisch. Im Westen die unterseits helle Nominatform *S. l. leucopsis* Gould — von Ost-Afghanistan ostwärts bis in den Dolpo-Distrikt Nepals. Im Osten lebt *S. l. przewalskii* Berezovski et Bianchi, die sich von ihr durch rötlich braune Brust, mehr weißlichen Bauch, schwächeren kürzeren Schnabel und kürzeren Flügel unterscheidet — von Südost-Tibet nordostwärts bis Kansu. Ausführlich zur Färbung siehe bei HARTERT (1910).

Zur Verbreitung

Unser Kartenbild verdeutlicht Zweiteilung des Areals, zwischen ca. 83° und (vermutlich) 94 bis 95° östl. L. eine Verbreitungslücke, die etwa 1000 km Distanz ausmacht. Wie groß sie tatsächlich ist, kann zur Zeit nicht präzise angegeben werden. Wo das chinesische Vorkommen nach Südwesten hin aufhört, bleibt vorerst vage; die äußersten Fundorte 20 und 21 betreffen 2 ♀♀, von LUDLOW (1951) teils in untypischem Habitat in April und Dezember gesammelt. Auch P. 27 markiert einen Oktober-Vogel. Die Vermutung liegt nahe, daß es streifende Stücke waren. ALI (1979) vermerkt allerdings, daß sich *S. leucopsis* bis ins benachbarte Arunchal Pradesh ausbreiten kann (vgl. auch unter „Wanderungen“).

Es ist denkbar, daß wachsende Menge von Steigungsniederschlägen der wohl mehr trocken-adaptierten Spezies in Ost-Nepal, Sikkim, Bhutan keine adäquaten Lebensräume mehr zu bieten vermag und geeignete sich ihr erst wieder ab osttibetische Abdachung eröffnen, deren paläarktische (von *Abies* und *Picea*) bewaldeten montanen Züge den Kleiber dann als selten und scheu charakterisierten Brutvogel beherbergen. MARTENS' (brfl.) macht geltend, daß solche Interpretation nicht alles erkläre — zwischen den Massiven von Dhaulagiri und Annapurna (oberes Kali-Gandaki-Tal, Thakkhola) sowie nördlich des zuletzt genannten (oberer Marsyandi Khola) seien riesige, für die Art sehr günstige Habitate vorhanden (xerophile, ausgedehnte Nadelwälder aus *Pinus*, *Picea*, *Cupressus*, *Abies*). „Sie fehlt dort aber. Sicherlich haben jüngere (postglaziale) Ausbreitungsvorgänge stattgefunden, und das Dolpo als heutige O-Grenze war leicht erreichbar. Nördlich und südlich von Dhaulagiri und Annapurna verhielten sich walddlose hohe Pässe bzw. regenreicher Monsunwald die O-Ausbreitung. Die heutige Disjunktion der beiden Subspezies ist sicherlich ein noch älteres Phänomen“ (l. c.).

Die Nominatform lebt von etwa 2100 bis 3600 m Höhe (VAURIE 1959). Nach ALI und RIPLEY (1973) liegt das Verbreitungsoptimum bei 2400—3000 m. BATES und LOWTHER (1952) nennen 2250—3600 m für Kashmir. Die afghanischen Außenposten wurden von etwa 2200 m an aufwärts angetroffen (siehe LÖHRL u. THIELCKE 1969).

Die vertikale Verbreitung auf chinesischem Gebiet wurde zwischen 2135 und 4270 m ermittelt (MEYER DE SCHAUENSEE 1984).

Oekologie

Typisch für den Montanwald paläarktischer Prägung.

In Ost-Afghanistan, an der westlichen Peripherie des Areals, fand PALUDAN (1959) das Vögelchen ziemlich selten im gleichen Habitat wie von *S. europaea*, dabei vorkommend bis zur oberen Waldgrenze. Während *S. europaea* bei der Nahrungssuche an den Stämmen gesehen wurde, hielt sich *S. leucopsis* fast stets in den hohen Kronen auf bzw. im äußeren kleinen Zweigwerk. (Auf nach NW exponierten Hängen dominiert die Tränenkiefer (*Pinus wallichiana*), stocken *Abies himalayana* und *Picea morinda*, während auf den trockenen SE-Flanken *Cedrus deodara* und *Pinus gerardiana* anstehen.) LÖHRL und THIELCKE (1969) trafen den Weißwangenkleiber im gleichen Gebiet nicht in der Zone des Mischwaldes aus Steineiche und Himalaya-Zeder an, sondern erst ab ungefähr 2200 m in reinem Zedernwald. Dies bedeute nur teilweises lokales Getrenntsein vom Gattungsgenossen *S. cashmirensis*, dem überall dort begegnet worden sei, wo auch *leucopsis* vorkomme. Ökologische Differenz könne darin bestehen, daß die bei der Nahrungssuche gesehenen Weißwangenkleiber „stets an der Unterseite dichter, flechtenbehänger Zedernäste kletterten. *Sitta cashmirensis* hielt sich bevorzugt an Stämmen und der Oberseite der Äste auf“ (l. c.).

BATES und LOWTHER (1952) treffen analoge Feststellungen für *S. leucopsis* in Kashmir. *S. cashmirensis* tritt regelmäßig in Misch- und Kiefernwäldern auf, während jener nahezu ausschließlich an Koniferen gebunden ist. Nahrungssuche dabei überwiegend in höheren Baumpartien, das Vögelchen kommt selten in den Unterwuchs herab. „Die Gegenwart des Vogels verrät oft ein lauter meckernder Pfiff aus einem Tannenwipfel, kurz darauf gefolgt von seiner gedrungenen Silhouette gegen den Himmel, wenn er auf kurzen runden Flügeln zum nächsten Baum eilt“ (l. c.).

S. l. przewalskii wird als scheuer einsiedlerischer Bewohner der tibeto-paläarktischen Montanwaldregion charakterisiert, der parkähnlich lichte Fichten- und Tannenwälder in 3500—4000 m Höhe bevorzugt. Gelegentlich im selben Lebensraum wie *Picoides tridactylus funebris* (vgl. SCHÄFER 1938).

Angaben zum Fortpflanzungsgeschehen sind, zumindest für den Ostteil des Areals, nur spärlich verfügbar. Die Testes afghanischer ♂♂ waren im Mai zumeist noch maximal vergrößert. Bei einem ♀ gleicher Herkunft und Zeit waren die Follikel relativ klein, Ovidukt vergrößert, jedoch nicht maximal, so daß Eiablage vermutlich beendet war (PALUDAN 1959). In derselben Gegend schlüpfen Junge in einer abgestorbenen Zeder am 3. oder 4. Juni (LÖHRL u. THIELCKE 1969). In der Nähe des Peiwar Kotal ein besetztes Nest am 21. Mai, ein gerade flügge gewordener Jungkleiber am 21. Juni (WHISTLER 1944). Im Rawal Pindi-Distrikt registrierte WHISTLER (1930) Eiablage gegen Ende Mai. DAVIDSON (1898) fand um Sonamarg einige Bruthöhlen zwischen 24. Mai und 12. Juni, sämtlich in abgestorbenen Stämmen, 6—15 m hoch; zwei erstiegene bargen jeweils 4 frische Eier. BATES und LOWTHER (1952) fassen für Kashmir zusammen: *S. leucopsis* klebt nicht, Nester und Gelege in natürlichen Baumhöhlen, gewöhnlich in beträchtlicher Höhe. 3 Nester gefunden in langen Spalten der Wipfel dürrer toter Bäume, die Blitzschlag getroffen hatte. Ein viertes Paar in alter Spechthöhle, die ebenfalls aufgesplittert. OSMASTON sammelte 2 Nester in *Abies* und *Taxus*. Bruthöhlenausstattung variiert — in einigen nichts weiter als wenige Grashalme und andere Reste, in anderen kompakte Gebilde aus Moos mit filziger Ausfütterung aus Haaren. Eier im Mai und Juni, wohl auch April, da fütternde Altvogel schon gegen Ende Mai bemerkt.

ALI und RIPLEY (1973) resümieren ähnliches für pakistanisches und indisches Territorium und erwähnen ein Bodennest unter einer Wurzel. Vullgelege mit 4—8 Eiern.

BEICK beobachtete am 24. Februar im Fichtenwald bei Komandse ein Paar auf einem 4,5 m hohen, 40—50 cm dicken Fichtenstumpf, wo es sich an einem kleinen (recht frischen) Loch zu schaffen machte, groß genug, einen Kleiber durchschlüpfen zu lassen. Es führte etwa 13 cm weit in das Holz hinein (siehe bei STRESEMANN et al. 1937).

Vorzugsnahrung sind Samen von Nadelhölzern, so (im Westareal) von *Pinus wallichiana* und *P. gerardiana* (vgl. schon STOLICZKA 1868). Periodisch mag Insektennahrung überwiegen; in Kansu ist Erbeuten fliegender Kerbtiere „like a Flycatcher“ wahrgenommen worden.

Wanderungen

Stand- und Strichvogel, der saisonalen Witterungsunbilden und folgendem Nahrungsmangel vertikal und horizontal ausweicht. Ist regulärer Bestandteil außerbrutzeitlicher „hunting parties“ aus Meisen, Baumläufern u. ä. Bei Verbreitungsoptimum zwischen 2400 und 3000 m im NW-Indien kommt die Art im Winter lokal bis auf 1800 m herunter; dann auch in nichttypischem Habitat, weitab von jedem Nadelwald.